



Lasst uns laufen

Anleitung zum Gottesdienst daheim am Palmsonntag (28.03.2021)

Vorbemerkung: Machen Sie es sich daheim bequem, auf dem Sofa, dem Lieblingssessel, in der Küche oder wo Sie es sonst schön und ruhig haben. Wenn Sie mit mehreren zusammen sind, teilen Sie sich die nachfolgenden Texte auf und lesen sie sich einander vor.

Vorspiel

Votum und Begrüßung:

„Der Menschensohn muss erhöht werden, auf dass alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben.“ (Joh 3,14b.15) Palmarum – es ist der Sonntag, an dem wir an den Einzug Jesu in Jerusalem denken. Die Hände, die eben noch Palmzweige schwingen, sind schon zu Fäusten geballt. Das „Hosianna“ wird zum gellenden „Kreuzige“-Ruf, fröhliche Gesichter erstarren zu Fratzen. Und doch ist es Jesu Tod am Kreuz, der den Menschen Leben bringt. Sein Weg ins Dunkel war ein Weg ins Licht und bringt am Ende Heil und Leben. So lasst uns nun in Dankbarkeit „Gottesdienst daheim“ feiern im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen! Unser Anfang und unsere Hilfe stehen im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat, der Bund und Treue hält ewiglich und nicht loslässt das Werk seiner Hände.

Ansagen:

Wir danken für die Kollekten des letzten Gottesdienstes. Heute bitten wir für das Albert Schweitzer Hospital in Lambarene. Der nächste Gottesdienst findet am Karfreitag, den 2. April - beachten Sie aufgrund der Pandemie dazu aktuelle Aushänge, unsere Website und Zeitungsmeldungen.

Lied: Tochter Zion

1. Tochter Zion, freue dich, jauchze laut, Jerusalem! Sieh, dein König kommt zu dir, ja, er kommt, der Friedefürst. Tochter Zion, freue dich, jauchze laut, Jerusalem!
2. Hosianna, Davids Sohn, sei gesegnet deinem Volk! Gründe nun dein ewig Reich! Hosianna in der Höh! Hosianna, Davids Sohn, sei gesegnet deinem Volk!
3. Hosianna, Davids Sohn, sei begrüßet, König mild! Ewig steht dein Friedensthron, du, des ewgen Vaters Kind. Hosianna, Davids Sohn, sei begrüßet, König mild!

Lesung aus dem Heidelberger Katechismus: Frage 21

Was ist wahrer Glaube?

Wahrer Glaube ist nicht allein eine zuverlässige Erkenntnis, durch welche ich alles für wahr halte, was uns Gott in seinem Wort geoffenbart hat, sondern auch ein herzliches Vertrauen, welches der Heilige Geist durchs Evangelium in mir wirkt, dass nicht allein anderen, sondern auch mir

Vergebung der Sünden, ewige Gerechtigkeit und Seligkeit von Gott geschenkt ist, aus lauter Gnade, allein um des Verdienstes Christi willen.

Schriftlesung: Evangelium nach Johannes 12, 12-19 (NGÜ)

Am nächsten Tag hörten die Menschen, die in großer Zahl zum Passafest gekommen waren, dass Jesus auf dem Weg nach Jerusalem war. Mit Palmzweigen in der Hand zogen sie zur Stadt hinaus, um ihn zu empfangen. »Gepriesen sei Gott!«, riefen sie. »Gesegnet sei er, der im Namen des Herrn kommt, der König von Israel!« Jesus ritt auf einem jungen Esel, den er hatte bekommen können. In der Schrift heißt es: »Du brauchst dich nicht zu fürchten, Volk von Zion! Dein König kommt, er reitet auf einem Eselsfohlen.« Dieses Wort erfüllte sich damals, doch das verstanden die Jünger zunächst noch nicht. Später allerdings, als Jesus in seiner Herrlichkeit offenbart war, erinnerten sie sich daran, dass man ihn genauso empfangen hatte, wie es in der Schrift vorausgesagt war. Die Menschen, die in großer Zahl dabei gewesen waren, als Jesus Lazarus aus dem Grab gerufen und ihn von den Toten auferweckt hatte, hatten überall davon erzählt. Das war der Grund, weshalb ihm jetzt so viele Leute entgegenzogen. Sie hatten von dem Wunder gehört, das er getan hatte. Da sagten die Pharisäer zueinander: »Ihr seht doch, dass wir so nicht weiterkommen. Alle Welt läuft ihm nach!«

Gebet

Barmherziger Gott, die Texte der Bibel ermutigen uns, bei dir nach einer neuen Zukunft zu suchen und darauf zu vertrauen, dass deine Liebe Glauben und Hoffnung zusammenhält.

Darum bitten wir dich: Lass uns offen sein für neue Erfahrungen, für neue Wege, für das neue Leben, das du uns versprochen hast, auch wenn es durch den Tod gehen muss.

Jesus Christus, heute gedenken wir deines Einzuges in Jerusalem. Freude herrschte in der Stadt.

Jesus Christus, auch wir freuen uns über deine Gegenwart, derer wir uns in unseren Gottesdiensten gewiss sein dürfen. Im Zeichen deiner Gegenwart wollen wir beten, wollen wir dir unsere Lieder bringen und auf dein Wort hören. Herr, gepriesen sei dein Name, jetzt und in alle Ewigkeit.

Amen!

Lied: Korn, das in die Erde

1. Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt. Keim, der aus dem Acker in den Morgen dringt – Liebe lebt auf, die längst erstorben schien: Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.
2. Über Gottes Liebe brach die Welt den Stab, wälzte ihren Felsen vor der Liebe Grab. Jesus ist tot. Wie sollte er noch fliehn? Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.
3. Im Gestein verloren Gottes Samenkorn, unser Herz gefangen in Gestrüpp und Dorn – hin ging die Nacht, der dritte Tag erschien: Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

Predigt Hebr 11,1-2(8-12.39-40);12,1-3 (von Jochen Mühlbach)

Liebe Gemeinde, oder heute auch einmal zusätzlich eine Begrüßung mit einem Begriff aus der elektronischen Datenwelt – denn dieser hat tatsächlich etwas mit unserem Predigttext zu tun: Liebe Cloud!

Ein Missionar suchte wochenlang nach einem Wort für Glaube in der Sprache der Einheimischen. Es will ihm einfach nicht gelingen. Eines Tages kommt einer der Dorfbewohner auf den Missionar zu und fragt ihn: „Sag mal, hast du Jesus je gesehen? Voller Überzeugung erzählst du von seiner

Geburt, seinem Leben, der Kreuzigung und seiner Auferstehung!“ – „Nein.“ – „Aber sicherlich doch dein Vater oder dein Großvater?“ – „Nein, die auch nicht.“ – „Dann lebt Jesus also gar nicht dort, wo du herkommst? Woher weißt du dann, dass Jesus lebt?“

Während dieses Gesprächs zog sich eine Wolke vor die Sonne. „Siehst du die Sonne?“, fragte der Missionar. „Die Sonne scheint, auch wenn du sie nicht siehst. So ist es auch mit Jesus. Ich weiß, dass er lebt, obwohl ich ihn leibhaftig nicht sehen kann!“ – Nach einer Weile des Nachdenkens hellte sich das Gesicht des Dorfbewohners auf: „Jetzt verstehe ich so langsam. Du hast Jesus zwar nicht mit deinen Augen gesehen, aber dein Herz kennt ihn. Du hast Jesus also mit dem Herzen gesehen!“ – „Jetzt weiß ich, wie ich in eurer Sprache ‘an Jesus glauben‘ übersetzen kann: ‘Jesus mit dem Herzen sehen!’“

Ihr Lieben, wie steht es bei uns mit dem Wissen um und der Definition von Glauben? Schon von Kind an haben wir gelernt, was ‘Glauben’ meint und hören es bei jedem Gottesdienstbesuch wieder neu. Lesen wir dazu den Predigttext für den heutigen Sonntag:

Was ist denn der Glaube? Er ist ein Rechnen mit der Erfüllung dessen, worauf man hofft, ein Überzeugt Sein von der Wirklichkeit unsichtbarer Dinge. Weil unsere Vorfahren diesen Glauben hatten, stellt Gott ihnen in der Schrift ein gutes Zeugnis aus. Wie kam es, dass Abraham dem Ruf Gottes gehorchte, seine Heimat verließ und an einen Ort zog, der nach Gottes Zusage` einmal sein Erbbesitz sein würde? Warum machte er sich auf den Weg, obwohl er nicht wusste, wohin er kommen würde? Der Grund dafür war sein Glaube. Im Vertrauen auf Gott ließ er sich in dem ihm zugesagten Land nieder, auch wenn er dort zunächst nichts weiter war als ein Gast in einem fremden Land und zusammen mit Isaak und Jakob, denen Gott dasselbe Erbe in Aussicht gestellt hatte, in Zelten wohnte. Er wartete auf die Stadt, die auf festen Fundamenten steht und deren Gründer und Erbauer Gott selbst ist. Wie kam es, dass Abraham noch in einem Alter, in dem man eigentlich nicht mehr Vater werden kann, die Kraft erhielt, mit seiner Frau Sara, die selbst unfruchtbar war, ein Kind zu zeugen? Auch dafür war sein Glaube der Grund. Abraham war überzeugt, dass der, der ihm einen Sohn versprochen hatte, vertrauenswürdig ist. So stammt also von einem einzigen Mann – noch dazu von einem, dessen Zeugungskraft erloschen war – eine unermesslich große Nachkommenschaft ab, so unzählbar wie die Sterne am Himmel und der Sand am Ufer des Meeres. Ihnen allen stellte Gott aufgrund ihres Glaubens ein gutes Zeugnis aus, und doch haben sie die endgültige Erfüllung dessen, was er ihnen zugesagt hatte, nicht erlebt. Gott hat für unsere Zeit etwas vorgesehen, was besser ist als alles Frühere, und deshalb können sie erst zusammen mit uns die Vollkommenheit erreichen. Wir sind also von einer großen Wolke von Zeugen umgeben, deren Leben uns zeigt, dass es durch den Glauben möglich ist, den uns aufgetragenen Kampf zu bestehen. Deshalb wollen auch wir – wie Läufer bei einem Wettkampf – mit aller Ausdauer dem Ziel entgegenlaufen. Wir wollen alles ablegen, was uns beim Laufen hindert, uns von der Sünde trennen, die uns so leicht gefangen nimmt, und unseren Blick auf Jesus richten, den Wegbereiter des Glaubens, der uns ans Ziel vorausgegangen ist. Weil Jesus wusste, welche Freude auf ihn wartete, nahm er den Tod am Kreuz auf sich, und auch die Schande, die damit verbunden war, konnte ihn nicht abschrecken. Deshalb sitzt er jetzt auf dem Thron im Himmel an Gottes rechter Seite. Wenn ihr also in der Gefahr steht, müde zu werden, dann denkt an Jesus! Wie sehr wurde er von sündigen Menschen angefeindet, und wie geduldig hat er alles ertragen! Wenn ihr euch das vor Augen haltet, werdet ihr nicht den Mut verlieren.

Liebe Gemeinde, lasst uns laufen! – so heißt es sinngemäß in dem gerade gelesenen Text. Eines Tages, da wirst du ins Leben geworfen und läufst los. Eigentlich liegst du zunächst mehr – aber du lebst. Deine Eltern geben dir Halt und tragen dich die erste Zeit durchs Leben. Dann fängst du an, selbständig zu gehen, zu laufen und zu rennen. Die Eltern helfen und setzen dich auf die hoffentlich rechte Bahn und du rennst ins Leben.

Deshalb wollen auch wir – wie Läufer bei einem Wettkampf – mit aller Ausdauer dem Ziel entgegenlaufen. Je älter du wirst, desto mehr fragst du dich, wo geht es eigentlich hin? Wer bin ich oder wer will ich sein? Die Jüngeren sammeln Likes auf ihrem Insta-Account, die Älteren kleben Bravo-Starschnitte an die Wand des Jugendzimmers und die ganz Alten sammelten Streichholzbildchen oder Kinoprogrammhefte (die gab's tatsächlich mal!). So möchte man sein: schön, erfolgreich und beliebt!

Deshalb wollen auch wir...mit aller Ausdauer dem Ziel entgegenlaufen,... und unseren Blick auf Jesus richten, den Wegbereiter des Glaubens,...der den Tod am Kreuz auf sich nahm, und auch die Schande...Gehört Jesus für dich an die gleiche Posterwand? Der passt doch besser in sogenannte Herrgottswinkel. Gutaussehend? Erfolgreich? Beliebt? An Palmsonntag schon. Hosianna! Und dann kam das Kreuz.

Wenn ihr also in der Gefahr steht, müde zu werden, dann denkt an Jesus! Wie sehr wurde er von sündigen Menschen angefeindet, und wie geduldig hat er alles ertragen! Wenn ihr euch das vor Augen haltet, werdet ihr nicht den Mut verlieren. Mutig sollst du sein und kannst du sein, wenn du auf Jesus schaut. Mutig und zuversichtlich und voller Hoffnung. "Was ist denn der Glaube? Er ist ein Rechnen mit der Erfüllung dessen, worauf man hofft ..." Ich muss ehrlich gestehen, dass ich nur wenige Definitionen von "Glaube" kenne, die ähnlich überzeugend, klar, knackig und so prägnant waren. Das hat nichts mit dem Spruch „Glauben heißt nichts wissen“ zu tun. Diese Beschreibung im Hebräerbrief öffnet unsere Augen in eine Richtung, die wir, fokussiert auf den Begriff Wissen, überhaupt nicht im Blick hatten!: Die jubelnde Menge beim Einzug Jesu in Jerusalem war damals schon auf der richtigen Spur. Vor allem anderen hatten sie eine Hoffnung. Nicht ein Wissen - sondern keinen Zweifel: das ist kein Irrtum, hier kommt der lang ersehnte König! Die Menschenmenge war sich sicher: Gott selbst schickt uns diesen Jesus, der hier einzieht, als König und Retter!

Der Text aus dem Hebräerbrief stellt die Schar der Christen nun in genau diese Reihe von Menschen, denen Gottes Offenbarung zuteilwird. Er gibt ihnen auch einen Namen: es ist eine Wolke, eine Wolke von Zeugen und führt uns damit auf eine sehr modern erscheinende Spur: Die Cloud – die englische Übersetzung unseres Wortes Wolke. Der Begriff Cloud – so, wie wir ihn heute in der Sprache unserer Computerwelt verstehen – ist eigentlich gar nicht modern. Er ist eher aus der Bibel abgekupfert – aus unserem heutigen Predigttext im Hebräerbrief. Dies ist keine Schäfchenwolke oder eine schöne Ansammlung unzähliger Wasserdampftröpfchen. Auch nicht ein federleichtes Gebilde, das von den Winden hin und her getrieben wird. Diese Wolke ist eher ein riesiges Netzwerk. Übrigens auch keine Erfindung der modernen digitalen Welt. Schon die Bibel spricht in der Schöpfung davon, dass alle Geschöpfe ausnahmslos aufeinander bezogen erschaffen wurden und füreinander da sind.

Ihr Lieben, im Gegensatz zur heutigen Cloud, die in erster Linie dem Datenaustausch, der Speicherung von Erarbeitetem und dem Gewinn an Wissen dient, hat die biblische Wolke von Zeugen eine ganz andere Aufgabe. Mit den Worten des Hebräerbriefs gesagt: umgeben von dieser Wolke – und dann auch selbst ein Teil dieser Wolke – können wir geduldig und ausdauernd in unserem Kampf des Lebens laufen. Wir können dies voller Vertrauen tun; wir sehen dabei auf Jesus: er ist der Anfänger und Vollender des Glaubens. Wir sind gewiss: weil er wusste, dass ihm nach dem Tod am Kreuz Freude, ewiges Leben erwarten werde, nahm er diesen auf sich und auch die damit verbundene Schande konnte ihn nicht abschrecken. Und in dieser Kraft von Gott hat er sich zur Rechten des Thrones Gottes gesetzt.

Der Brief fasst diese Gedanken, die ja ein Zeugnis und Bekenntnis darstellen, zusammen. Er fordert die Leser*innen, dich und mich, uns Wolkenchristenmenschen auf: Gedenkt an ihn! Sein Beispiel zeigt uns deutlich: er wusste, worauf er sich einlässt; er wusste, dass das Leben Kampf und Anstrengung und ganz gewiss kein Zuckerschlecken ist. Er hat sich darauf eingelassen und

gekämpft. Seine Waffen waren sein Glaube, sein Vertrauen in Gott und die Gewissheit, von Gott gehalten und geliebt zu sein. Orientiert euch an ihm, damit euer Mut nicht sinkt! Führt euer Leben in seiner Liebe und lasst ihn Herr eures Lebens sein. Werdet Bekenner und Zeugen – ein lebendiger Teil dieser Cloud!

Der Lebensweg läuft sich leichter ohne Ballast. Der Glaube befreit dich von der Macht der Sünde, befreit dich vom Schielen auf dich selbst und der Frage, wie es jetzt wohl weitergeht. Denn der, der da am Kreuz hängend sterbend muss, der hat unseren Glauben schon ganz gemacht und unsere Sünde schon gelöst. Wir sind also frei – die Lebensbahn ist bereitet. Wir sind auf dem Weg zur Freude.

Und eines Tages, da wirst du wieder ins Leben geworfen. Noch einmal. In ein Neues. Und - du bist am Ziel!

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus! Amen!

Musikmeditation

Fürbittengebet

Jesus Christus, du hättest vor Schmerzen und Tod fliehen können. Aber du hast dich für uns entschieden. Du kommst zu uns, aber wir haben keine Palmzweige. Unsere Hände sind leer. Wir halten dir nur unsere Bitten hin.

Wir bitten dich für unsere Kinder. Wir halten dir ihre Ängste und ihre Verzweiflung hin. Wir halten dir ihre Müdigkeit und ihre Sehnsucht hin. Wir bitten dich für die Kinder, die hungern, geschlagen und versklavt werden. Wir halten dir ihre Schmerzen hin. Jesus Christus, auch du warst ein Kind. Komm und erbarme dich.

Wir bitten dich für die Menschen, deren Entscheidungen über das Leben vieler bestimmen. Wir halten dir ihre Ratlosigkeit hin. Wir halten dir ihre Überforderung hin. Wir bitten dich für die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, für alle, die ihre Kräfte für andere hergeben. Wir halten dir ihren Dienst und ihre Hingabe hin. Jesus Christus, auch du hattest Geduld mit denen, die dir vertrauen. Komm und erbarme dich.

Wir bitten dich für die Menschen, die am Glauben festhalten. Wir bitten dich für unsere jüdischen Geschwister, die heute mit dem Passafest beginnen. Wir bitten dich für deine weltweite Kirche, für alle, die in diesen Tagen dein Leiden bedenken und deine Nähe suchen. Wir halten dir den Glauben deiner Gemeinde hin.

Wir haben keine Palmzweige. Wir haben nur unsere Hoffnung. Wir haben unser Lob. Auch in diesem Jahr loben wir dich mit unseren Gebeten, mit unserem Hören, mit unserem Sorgen und unserer Liebe.

Jesus, du bist der Anfänger und Vollender unseres Glaubens. Du hast dich für uns entschieden. Komm und erbarme dich – Heute und morgen und an jedem neuen Tag.
Amen.

In der Stille öffnen wir unsere Seele vor dir mit all ihren Wünschen und Sehnsüchten für uns und andere, unserer persönlichen Angst und Trauer, unserer Freude und Dankbarkeit.

Stilles Gebet

Unser Vater...

Lied: Nun gehören unsre Herzen

1. Nun gehören unsre Herzen ganz dem Mann auf Golgatha, der in bitteren Todesschmerzen das Geheimnis Gottes sah, das Geheimnis des Gerichtes über aller Menschen Schuld, das Geheimnis neuen Lichtes aus des Vaters ewiger Huld.

4. Schweigen müssen nun die Feinde vor dem Sieg von Golgatha. Die begnadigte Gemeinde sagt zu Christi Wegen: Ja! Ja, wir danken deinen Schmerzen; ja, wir preisen deine Treue; ja, wir dienen dir von Herzen; ja, du machst einst alles neu.

Segen

Der Herr segnet dich und behütet dich. Der Herr lässt sein Angesicht leuchten über dir und ist dir gnädig. Der Herr erhebt sein Angesicht auf dich und schenkt dir Frieden. Amen.

Musik zum Ausgang

Wussten Sie schon,

...dass wir vorerst nur dann Präsenzgottesdienste in den Kirchen feiern, wenn der regionale Inzidenzwert unter 50 pro 100.000 Einwohner liegt? Die entsprechenden Termine können Sie dem Gemeindebrief entnehmen. Eine Voranmeldung zum Gottesdienst ist bis zum Vorabend vor dem Gottesdienst mit Angabe von Teilnehmerzahl und Kontaktdaten erforderlich. Ferner gelten die allgemeinen AHA-Regelungen, der Verzicht auf Gesang und das Tragen eines medizinischen Mundschutzes.

**Wir danken Jochen Mühlbach für die Predigt –
und wünschen Ihnen und Euch allen einen gesegneten Sonntag in der
Passionszeit!**